



Claudia Steiner
und Marden Smith



TÜRKEI



151

Ein geschichtsträchtiges Land und
die Mega-City Istanbul
in 151 Momentaufnahmen



Folgen Sie uns!

Wir informieren Sie gerne und regelmäßig über Neuigkeiten aus der Welt des CONBOOK Verlags. Folgen Sie uns für News, Specials und Informationen zu unseren Büchern, Themen und Autoren.



www.conbook-verlag.de/newsletter



www.facebook.com/conbook



www.twitter.com/conbook



www.pinterest.com/conbook



SCANNEN UND
FAN WERDEN





Claudia Steiner studierte Turkologie, Islam- und Kommunikationswissenschaften in München, Istanbul und Bamberg. Sie arbeitete für die Deutsche Presse-Agentur/dpa in Köln, Düsseldorf, Hamburg und Istanbul, für den Bayerischen Rundfunk in München und – erneut in Istanbul – für den Burda-Verlag. Die freie Journalistin lebt in München und reist immer noch gern und oft in die Türkei.

Kurzinterview unter: [\[!\[\]\(c507f772dba2b921f86777f01218e570_img.jpg\) TUR3 \]](#)



Marden Smith, geboren in Jamaika, aufgewachsen in New York. Der Fotograf lebte und arbeitete bislang in den USA, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, der Türkei und in Deutschland. Für dieses Buch reiste er einen Monat lang durch die Türkei – von Edirne bis Van, von Samsun bis Adana – und fuhr dafür mit dem Auto genau 11.314 Kilometer.

Kurzinterview unter: [\[!\[\]\(a03a7eb2f4046e1d3c76772003e549ea_img.jpg\) TUR4 \]](#)



Seitnotiz

www.seitnotiz.de

Dieses Buch ist mit weiterführenden Inhalten im Internet verknüpft. Sie erkennen die Verweise an dem Symbol  mit darauffolgender Codenummer (z. B. TUR1). Der Abruf der Inhalte erfolgt kostenlos und ohne Registrierung unter www.seitnotiz.de. Dort tragen Sie die Codenummer ein und gelangen sofort zu den Inhalten.

1. Auflage

© Conbook Medien GmbH, Meerbusch, 2015
Alle Rechte vorbehalten.

www.conbook-verlag.de
www.1-5-1.de

Lektorat: Ulrike Ritter

Einbandgestaltung: LNT Design, Köln

Fotos: Marden Smith, wenn nicht anders angegeben, Seite 207: © Helgi Halldórsson (Reykjavik, Island), veröffentlicht bei WikiMedia unter der Lizenz Attribution-ShareAlike 2.0 Generic (CC BY-SA 2.0, <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0>)

Druck und Verarbeitung: Himmer AG, Augsburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-943176-92-6

Die in diesem Buch dargestellten Zusammenhänge, Erlebnisse und Thesen entstammen den Erfahrungen und/oder der Fantasie der Autoren und/oder geben deren Sicht der Ereignisse wieder. Etwaige Ähnlichkeiten mit lebenden Personen, Unternehmen oder Institutionen sowie deren Handlungen und Ansichten sind rein zufällig. Die genannten Fakten wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert, eine Garantie für Richtigkeit und Vollständigkeit können aber weder der Verlag noch die Autoren übernehmen. Lesermeinungen gerne an feedback@conbook.de

TÜRKEI

151

**Ein geschichtsträchtiges Land und
die Mega-City Istanbul
in 151 Momentaufnahmen**

Momentaufnahmen

Aberglaube	6	Erdoğan	78
Abstand	8	Flagge	80
Adresse	10	Floskeln	82
Alkohol	12	Flüchtlinge	84
Analphabetismus	14	Frauenrechte	86
Angeln	16	Friseure	88
Ankara	18	Fußball	90
Anrede	20	Galata	92
Antalya	22	Gastfreundschaft	94
Ararat	24	Gecekondu	96
Armenier	26	Geografie	99
Atatürk	28	Gewürze	100
Ausländer	30	Gezi-Park	102
Autoban	32	Gitter	104
Aile Salonu	34	Goldenes Horn	106
Ayran	35	Gözleme	108
Bakkal	36	Graffiti	110
Baklava	38	Gülen	112
Barbiere	40	Hagia Sophia	114
Bärte	42	Hamam	116
Bartholomaios I.	44	Hasankeyf	118
Basar	46	Herkunft	120
Bauchtanz	48	Holzhäuser	122
Beschneidung	50	Hüzün	124
Blaue Moschee	52	Imam-Hatip-Schulen	126
Blaue Reise	54	Immobilienpreise	128
Bodrum	56	İmralı	130
Der Bosphorus	58	Internet	131
Braunbären	60	Istanbul	132
Brot	62	İstiklal Caddesi	134
Bülent Ersoy	64	Jenseits	136
Çay	65	Joghurt	138
Christen	66	Jungfernhütchen	140
Derwische	68	Kaffeehäuser	142
Dolmuş	70	Kappadokien	144
Döner Kebap	72	Karagöz	146
Ehre	74	Kinder	148
Erdbeben	76	Kinderarbeit	150

Kinderbräute	152	Schönheitsoperationen	217
Klang	154	Schwarzes Meer	218
Korruption	156	Skifahren	220
Kreuzfahrt	158	Snacks	222
Lachen	160	Sprache	224
Laizismus	162	Steine	225
Liebesgrüße aus Istanbul	164	Straßenhunde	226
Mahalle	166	Straßenmusik	228
Malls	168	Sulukule	230
Managerinnen	170	Taksi	232
Mangal	171	Taksim-Platz	234
Menschenrechte	172	Taksit	236
Meze	174	Tavla	238
Mode	176	Teegärten	239
Muezzin	178	Teppiche	240
Museum der Unschuld	179	Topkapı-Palast	242
Nachtleben	180	Transsexuelle	244
Namaz	182	Treppen	246
Nargile	184	Tulpe	248
Nikolaus	186	Tünel	249
Öl-Ringkampf	188	Türk kahvesi	250
Ölüdeniz	189	Türkisch	252
Opferfest	190	TV-Serien	254
Pamuk	192	Vapur	256
Pamukkale	194	Verkehr	258
Pandeli Restaurant	196	Versprecher	260
Pressefreiheit	198	Visa	262
Prinzeninseln	200	Vornamen	264
Pünktlichkeit	202	Vorurteile	266
Rakı	203	Waffen	268
Ramadan	204	Wandern	270
Riechen	206	Wehrdienst	272
Ein Riese	207	Wein	274
Şakirin-Moschee	208	Wetter	276
Salep	210	Zitate von Atatürk	278
Satirezeitschriften	212	Zungenschmalzer	280
Schattenstaat	214	Zuzug	282
Schleierhaft	216	Danksagung	284

1 Aberglaube

Nazar und Kaffeesatz

Die Türken sind ein abergläubisches Volk. Die Häuser hängen voller blauer Augen, der Alltag ist voller Rituale.

Es gibt kaum ein Haus, in dem man sie nicht findet. Die *boncuk*, die blauen Augen, prangen meist gegenüber dem Eingang und sollen vor dem bösen Blick (*nazar*) schützen. Der böse Blick – so glauben viele – hat es vor allem auf Kleinkinder, das Vieh, Autos und andere schöne Dinge abgesehen. Viele Eltern heften daher an das Jäckchen ihres Säuglings eine kleine Glasperle und zur Sicherheit hängt noch ein *boncuk* über der Wiege. Das blaue Auge gibt es als Amulett, Armreif, Schlüsselanhänger und in unzähligen weiteren Formen. Ausgelöst wird der böse Blick durch Neid; er soll Krankheiten und Unglück verursachen können. Um die Gefahr abzuwenden, wird das Wort »*Maşallah*« (»so Gott will« oder »Gott behüte dich«) ausgesprochen.

Manche Türken glauben sogar an Dschinn, unsichtbare Dämonen, die nur gelegentlich für Menschen sichtbar werden. Im Alltag gibt es allerlei Dos und Don'ts, die angeblich Glück oder Unglück bringen. So nimmt man beispielsweise kein Messer aus der Hand eines Freundes entgegen – dies könnte die Freundschaft zerschneiden. Auch sollte man lieber nicht messen, wie groß Kinder sind, sonst könnten sie für immer klein bleiben. Wer einen besonderen Wunsch hat, knüpft in der Türkei einen Stofffetzen an einen Wunschbaum, der zum Beispiel in der Nähe eines Heiligengrabes steht. Frauen hoffen so auf den richtigen Ehemann oder ein Baby.

Was bringt die Zukunft? Die bekannteste Form des Wahrsagens ist das Lesen aus dem Kaffeesatz. Der türkische Mokka wird mit Kaffeepulver gekocht, das sich dabei am Boden der Tasse absetzt. Oft wird die Untertasse auf die Mokkatasse gelegt und das Ganze dann auf den Kopf gestellt, sodass der feuchte Kaffeesatz auf den Unterteller läuft. Die Verlaufs Spuren des braunen Gemischs auf dem weißen Porzellan sollen die Zukunft vorhersagen können.





2 Abstand Vertrautheit oder höfliche Distanz

Wie nah ist zu nah? Wie weit ist zu weit weg? Auch in der Türkei gibt es Richtlinien für körperliche Nähe und Distanz.

In der Türkei begrüßen sich Männer, die sich nicht oder nicht besonders gut kennen, mit Handschlag. Gute Bekannte oder Freunde küssen sich hingegen auf beide Wangen. Dabei werden jedoch nicht wirklich Küsse ausgetauscht, vielmehr berühren sich die Wangen. Natürlich gibt es inzwischen unter Männern auch die vermeintlich coole westliche Umarmung mit Schulterklopfen. Immer wieder sieht man in den Großstädten auch junge Männer vom Land, die Hand in Hand durch die Straßen laufen. Ziehen Sie keine falschen Schlüsse: Es sind Freunde vom Dorf, die sich in der Großstadt gegenseitig Halt geben und sich im Getümmel nicht verlieren wollen.

Traditionell sieht man auch immer wieder Handküsse. Aus Respekt gegenüber Eltern, Großeltern, Tanten oder Lehrern küssen Jüngere diesen zur Begrüßung den Handrücken und führen die Hand danach kurz an die eigene Stirn. Islamisch-konservative Männer vermeiden jeden öffentlichen körperlichen Kontakt zu Frauen. Es kann vorkommen, dass eine ausgestreckte Frauenhand höflich ignoriert wird. Vor allem in traditionelleren Kreisen wird den Frauen zur Begrüßung meist nur kurz zugnickt. Das ist nicht böse gemeint. Vielmehr halten Männer so den gebührenden Abstand zu einer Frau ein. Frauen untereinander begrüßen sich per Handschlag, Umarmung oder per Wangenkuss – in der High Society wird geradezu gebusselt wie in der Münchner Schickeria.



3D

3D FILM AND GAME

M



Adresse Verzweifelt gesucht

Eine Straße muss nicht unter ihrem offiziellen Namen bekannt sein, die Hausnummern stimmen nicht immer und überhaupt gibt es Straßen und Gassen, die keinen Namen haben und auch in keinem Stadtplan zu finden sind.

Es gibt in der Türkei Straßen, die zwar einen Straßennamen und auch ein Straßenschild haben, aber die Anwohner nennen sie anders und kennen die Straße auch nur unter dem Namen, der nicht auf dem Straßenschild steht. Ebenso oft werden die Hausnummern geändert: An manchen Häusern stehen daher sowohl die alten als auch die neuen Hausnummern, andere Gebäude tragen zwar nur die neuen Nummern, die Hausbesitzer verwenden aus Gewohnheit aber noch die alten. Und es gibt neue Straßenzüge, ja sogar ganze Viertel, die noch in keinem Plan stehen. In einigen modernen Stadtteilen sind die Straßen durchnummeriert – nach welchem System, ist nicht immer zu erkennen. Wer in der Türkei eine Adresse sucht, sollte immer zusätzliche Zeit für die Suche einplanen. Oft wissen Anwohner einfach nicht, wie die Nachbarstraße heißt, wollen den Fremden aber nicht enttäuschen und schicken ihn in irgendeine Richtung: »Das müsste da hinten sein« – müsste, muss aber nicht. Möglicherweise werden Sie mehrfach dieselbe Straße rauf- und wieder runtergeschickt. Verzweifeln Sie nicht! Irgendwann werden Sie auf einen Lebensmittelhändler, einen Taxifahrer oder einen Straßenverkäufer treffen, der die gesuchte Adresse tatsächlich kennt und Ihnen den richtigen Weg weist.

A
W
YAZ
SOSY

AJANS 56

EB TASARIM
ILIM HİZMETLERİ
YAL MEDYA TAKİBİ

KAT:2



Alkohol

Von der Regierung nicht gern gesehen

Die islamisch-konservative Regierung AKP hat in den vergangenen Jahren einiges darangesetzt, den Türken den Alkoholkonsum zu verleiden.

Die Steuern und damit die Preise für Alkohol sind deutlich gestiegen; Ladenbesitzer, Restaurants, Kneipen oder Supermärkte dürfen keine Werbung mehr für Alkohol zeigen; Alkoholproduzenten dürfen nicht mehr als Sponsoren in Erscheinung treten und es gibt ab dem späten Abend ein Alkoholverkaufsverbot. Gerade die junge aufstrebende Mittel- und Oberschicht in den Städten trinkt trotzdem gern Alkohol. Der ehemalige Ministerpräsident und heutige Präsident Recep Tayyip Erdoğan verwies bei den Gesetzesänderungen auf die Volksgesundheit und forderte die Menschen auf, zu Hause Alkohol zu trinken – wenn sie es denn unbedingt tun müssen. Kritiker vermuten eher religiöse Gründe des frommen Politikers, der selbst keinen Alkohol anrührt. Dabei ist der Alkoholkonsum in der Türkei im Vergleich zu vielen anderen Ländern eher gering – außerhalb der Städte und der Urlaubszentren mit ihrem quirligen Nachtleben trinken nur wenige Türken Alkohol. Laut OECD konsumieren die Türken pro Kopf durchschnittlich 1,5 Liter Alkohol pro Jahr. In Deutschland sind es 11,7 Liter.

Doch die Türken sind erfinderisch: Weil es zum Beispiel auch für Kneipen in der Nähe von Schulen oder Moscheen verboten ist, Alkohol auszuschenken, behelfen sie sich mit einem Trick. Sie schenken offiziell nur nicht alkoholische Getränke wie Saft, Tee und Kaffee aus. Auf Nachfrage servieren die Bedienungen aber in einem Kaffeebecher auch Alkohol.





5 Analphabetismus

Vor allem ein ländliches Problem

Obwohl es in der Türkei eine gesetzliche Schulpflicht gibt, gehen nach wie vor nicht alle Kinder zur Schule.

Einige Familien aus ländlichen Gegenden glauben zum Beispiel noch immer, dass Mädchen nicht zur Schule zu gehen brauchen. Andere Kinder müssen auf den Feldern mithelfen und kommen nur außerhalb der Erntezeit zum Unterricht. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Lage dennoch deutlich verbessert: Während 1975 rund 61,6 Prozent der Bevölkerung in der Türkei lesen und schreiben konnten, waren es 2012 immerhin bereits 91,6 Prozent. Allerdings besteht ein deutlicher Unterschied zwischen Männern und Frauen. 1975 konnten 77,5 Prozent der Männer, aber nur 45,1 Prozent der über 15-jährigen Frauen lesen und schreiben. 2012 waren es 98,2 Prozent der Männer, aber nur 91,6 Prozent der Frauen.

Türkische Statistiken weisen zudem ein starkes Ost-West-Gefälle auf: So sind im Südosten beispielsweise 28,8 Prozent der Frauen über 18 Jahre Analphabeten, am Mittelmeer 15,9 Prozent, in Zentralanatolien 6,6 Prozent und in der Marmara-Region sowie in der Ägäis je 3,1 Prozent.





Angeln

Mehr als nur ein Freizeitspaß

Tag und Nacht stehen in Istanbul Tausende Angler am Wasser und werfen ihre Ruten aus.

Besonders auf der Galatabrücke drängen sich von frühmorgens bis spät in die Nacht Hunderte Angler. Mobile Händler servieren ihnen im Winter Tee und im Sommer das erfrischende Joghurtgetränk Ayran. Straßenhändler verkaufen alles, was man zum Angeln so braucht: Ruten, Köder, Senkbleie, Blinker, Schnur, Ersatzteile. Und sie erklären, wenn nötig, Anfängern auch, wie man die Angelrute richtig auswirft. Eine Etage tiefer auf der Galatabrücke – fast auf Höhe des Wasserspiegels – sitzen Einheimische und Touristen in kleinen Restaurants und essen Fisch.

Angeln ist in der Türkei ein echter Volkssport – eine Genehmigung braucht man nicht. Männer, Frauen, Kinder hoffen auf einen guten Fang, für sich selbst, für Restaurants oder für Händler, die zum Beispiel direkt neben der Galatabrücke ihre Stände aufgebaut haben. Katzen warten dort gespannt neben bunten Plastikwannen, in denen Fischchen schwimmen. Die Händler spritzen immer wieder Frischwasser über ihre Auslage und preisen die Ware lautstark an: *lüfer* (Blaubarsch), *hamsi* (Sardinen aus dem Schwarzen Meer), *levrek* (Seebarsch). Wenige Meter entfernt in Eminönü steigen Rauchschwaden von einem schaukelnden Snackschiff auf. Hier wird eine typische Spezialität verkauft: Balık ekmek – meist gegrillte Makrele mit Salat in einer Weißbrothälfte.

Doch nicht nur Hobby- und Teilzeitangler, auch Tausende Fischer und Fischhändler sind in und um Istanbul tätig. Je nach Jahreszeit schwimmen zum Beispiel ganze Bonitoschwärme vom Schwarzen Meer durch den Bosphorus Richtung Marmarameer oder in die entgegengesetzte Richtung. Aber: Überfischung, Verschmutzung und Klimawandel haben in den einst so fischreichen Gewässern deutliche Spuren hinterlassen. Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen FAO sind im Mittelmeer und im Schwarzen Meer 50 Prozent der Bestände überfischt.





Ankara

Machtzentrale und Diplomatenstadt

Ankara liegt in Zentralanatolien und ist nach Istanbul die zweitgrößte Stadt des Landes.

Eine Schönheit ist die Stadt nicht. Anders als in Istanbul oder Izmir gibt es kein Meer, die Stadt ist von grauen, kahlen Bergen umgeben, die meisten Häuser, Wohntürme und Komplexe sind ebenso grau. Aber Ankara ist das Zentrum der Macht, Sitz von Regierung und Verwaltung, von Botschaften und Universitäten. Seit 1923 ist Ankara – einst Angora genannt – die Hauptstadt der Türkei. Nach dem Untergang des Osmanischen Reiches 1917 wurde die damals unscheinbare Stadt mit nur 30.000 Einwohnern aufgrund ihrer zentralen Lage in Anatolien als Hauptstadt gewählt – auch um sich von der Stadt der osmanischen Sultane, Istanbul, abzugrenzen. Inzwischen leben offiziell rund viereinhalb Millionen Menschen hier, in Wirklichkeit sind es wohl deutlich mehr: Politiker, Bürokraten, Studenten, aber auch zahlreiche Menschen aus ländlichen Gegenden, die zugezogen sind.

Lange Boulevards wie der Atatürk Bulvarı zeugen davon, dass große Teile der Stadt auf dem Reißbrett entworfen worden sind. Einer der Hauptplaner war der deutsche Architekt Hermann Jansen. Die Geschichte Ankaras reicht bis in die hethitische Zeit zurück. Über der Altstadt thront auf einem Hügel die Zitadelle. Souvenirshops säumen die Route der Touristen hinauf. Rund um die Zitadelle ist ein Gewirr aus kleinen, verwinkelten Gassen und einfachen Häusern. Unterhalb der Burg befinden sich die bedeutendsten antiken Sehenswürdigkeiten: Die Julian-Säule, die Ruinen des Augustus-Tempels und die Caracalla-Thermen. Viele Besucher zieht auch das Mausoleum des 1938 verstorbenen Staatsgründers Mustafa Kemal Atatürk, das Anıtkabir, an. Südlich der Altstadt und des alten Stadtzentrums Ulus erstreckt sich die moderne Neustadt mit den Zentren Kızılay und Kavaklıdere mit oft recht exklusiven Boutiquen, Bars und teuren Restaurants.





8 Anrede

Sind hier etwa alle verwandt?

Es scheint, als wären alle Türken miteinander verwandt. Auf dem Gemüsemarkt spricht der junge Händler mich mit *abla* an. *Abla* bedeutet »große Schwester«. Ich bin dem Mann zuvor noch nie begegnet. Eine ältere Dame hinter mir nennt der Verkäufer *teyze* (Tante).

Auf der Straße hört man oft Wörter wie *amca* (Onkel), *teyze* (Tante), *abla* (große Schwester) und *ağabey* (großer Bruder). Die Personen, die sich so ansprechen, sind in der Regel aber nicht miteinander verwandt. Jüngere Leute sprechen ältere Männer mit »Onkel« an, Kinder nennen eine ältere Frau »Tante«, und einen jungen Mann, der aber älter als sie selbst ist, grüßen sie mit »großer Bruder«. Aber auch kleine Kinder sprechen ihren älteren (tatsächlichen) Bruder mit *ağabey* an – ob also tatsächlich jemand miteinander verwandt ist oder nicht, ergibt sich erst aus der Situation und dem Kontext.

Im Geschäftsleben sind die Türken formell. Man siezt (*siz*) sich, anstatt sich locker zu duzen (*sen*). Allerdings spricht man sein Gegenüber in der Regel mit dem Vornamen an und stellt ein *Bey* (Herr) oder ein *Hanım* (Frau) dahinter, also zum Beispiel »*Ayşe Hanım*« (Frau Ayşe) beziehungsweise »*Ergün Bey*« (Herr Ergün). Man kann aber auch eine Berufsbezeichnung vor Herr oder Frau stellen: Seinen Taxifahrer kann man mit »*Şoför Bey*« (Herr Fahrer) ansprechen. Kinder nennen ihren Lehrer *hocam* – mein Lehrer. Und Freunde? Sie nennen sich *arkadaşım* (mein Freund) oder, wenn sie sich näherstehen, *canım* (meine Seele), *aşkım* (meine Liebe) oder *kalbim* (mein Herz).





Antalya

Beliebte Urlaubsmetropole an der türkischen Riviera

Die südtürkische Stadt Antalya gilt bei vielen Deutschen, aber auch bei Niederländern, Briten und Russen als Inbegriff von Urlaub. Unzählige Hotelanlagen liegen an der Südküste, die wegen ihrer langen Sandstrände auch türkische Riviera genannt wird.

Riesige Hotelkomplexe, kleine Pensionen und Campingplätze gibt es an der Südküste. Viele Urlauber verlassen ihre All-inclusive-Anlagen kaum – dabei hat Antalya nicht nur eine schöne Altstadt und einen hübschen Jachthafen, sondern ist auch ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge, zum Beispiel zum Amphitheater Aspendos, zu den



Bergruinen in Termessos oder ins Taurusgebirge mit seinen bis in den Frühsommer hinein schneebedeckten Gipfeln. Antalya ist aber auch bei Filmschaffenden bekannt: Seit 1964 gibt es dort das Antalya Altın Portakal Film Festivali (Antalya Golden Orange Film Festival). Die besten Filme erhalten als Preis die Goldene Orange.

Rund 135 Kilometer weiter östlich an der Küste liegt Alanya. Hier haben sich inzwischen mehrere Tausend Deutsche niedergelassen. In der Stadt gibt es deshalb auch einen Metzger, der Schweinefleisch verkauft, deutsche Kneipen, einen Ausländerbeirat in der Stadtverwaltung und einen Abschnitt auf dem Friedhof für Christen.



Weitere Bilder unter [\[TUR5 \]](#)

1 Ararat

Der höchste Berg der Türkei

Der Büyük Ağrı Dağı, der Große Ararat, liegt in Ostanatolien und ist mit 5.137 Metern der höchste Berg der Türkei.

Die Kurden nennen den seit 1840 ruhenden Vulkan »Feuerberg«. Er liegt nahe der Grenze zu Armenien und zum Iran. Der Gipfel des Nachbarbergs, des Kleinen Ararat (Küçük Ağrı Dağı), liegt auf 3.896 Metern. 2004 wurden beide Berge Teil eines Nationalparks. In dem Gebirge soll nach der Sintflut die Arche Noah gestrandet sein. So heißt es in Genesis 8, Vers 4: »Am siebzehnten Tag des siebten Monats setzte die Arche im Gebirge Ararat auf.«

Der Ararat gilt als Nationalsymbol der Armenier – obwohl das Gebiet seit 1920 zur Türkei gehört. Der Berg wird als heilig angesehen und findet sich im Wappen Armeniens. Vor 1920 gehörten Teile des Berges zur damaligen UdSSR.

Für Mitteleuropäer ist der mächtige Berg der nächstgelegene und am einfachsten zu erreichende 5000er. Allerdings liegt der Ararat in einem militärisch kontrollierten Gebiet; daher darf er nur mit einem Sportvisum der türkischen Behörden und in Begleitung eines lizenzierten Bergführers bestiegen werden. Individualtouren sind nicht erlaubt.

In den Sommermonaten finden immer zahlreiche Ararat-Expeditionen statt. Ausgangspunkt ist die Grenzstadt Doğubeyazit. Das Basislager befindet sich auf ca. 3.200 Metern Seehöhe, das Lager 1 rund 1.000 Meter höher; von dort geht es weiter auf den ganzjährig schnee- und eisbedeckten Gipfel.





11 Armenier

Streit um einen Genozid

In der Türkei war das Thema jahrzehntelang tabu. In den Schulbüchern fand man keine einzige Zeile über den Völkermord an den Armeniern während des Ersten Weltkrieges.

Wer die offizielle Geschichtsschreibung kritisierte – wie der türkische Schriftsteller Orhan Pamuk –, wurde als Verräter beschimpft. Dabei hatte Pamuk nur ausgesprochen, was Historiker seit Langem niederschreiben und ohnehin durch Dokumente belegt ist: Bei den Deportationen und Hungermärschen sind – je nach Darstellung – zwischen 600.000 und 1,5 Millionen Armenier getötet worden.

Die Verfolgung der Armenier im damaligen Osmanischen Reich begann am 24. April 1915. Zum 90. Jahrestag 2005 veröffentlichte die Türkei ihre Darstellung der Geschichte: Demnach sind von 1910 bis 1922 in Anatolien 523.000 Türken von armenischen Widerstandskämpfern umgebracht worden. Ankara räumte zwar ein, dass in den Kriegswirren auch mehrere Hunderttausend Armenier starben, wies den Vorwurf des geplanten Völkermordes aber strikt zurück. Mehrere Staaten haben in den vergangenen Jahren den Genozid als solchen anerkannt, unter anderem das französische Parlament. 2014 bekundete der damalige türkische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan erstmals sein Bedauern über die Massaker. Erdoğan sprach den Nachfahren der Opfer – fast 100 Jahre danach – sein Beileid aus. Die Ereignisse von 1915 seien unmenschlich gewesen. Allerdings bezeichnete Erdoğan die Taten erneut nicht als Völkermord. In Armenien wird der 24. April offiziell als Gedenktag für den Völkermord begangen.





12 Atatürk

Vater der Türken

Mustafa Kemal Atatürk gilt als Schöpfer der modernen Türkei. Noch heute besteht ein Personenkult um den General und Staatsmann.

Selbst heute noch hängt in jeder Behörde, in vielen Krämerläden, Geschäften, Cafés und Wohnzimmern ein Porträt von Mustafa Kemal Atatürk. Viele Hauptstraßen in türkischen Städten sind nach ihm benannt, auf öffentlichen Plätzen stehen Atatürk-Büsten und -Statuen. Der spätere Gründer der modernen Türkei wurde 1881 als Sohn eines Holzhändlers in Saloniki geboren. 1908 beteiligte er sich an der Revolution der Jungtürkischen Bewegung. Nach der Niederlage des Osmanischen Reiches stellte sich Atatürk 1919 an die Spitze der nationalen Bewegung, rief in Anatolien eine Gegenregierung aus und berief 1920 die Große Nationalversammlung in Ankara ein. 1921/22 vertrieb er die Griechen aus Kleinasien, außerdem schuf er das Sultanat und das Kalifat ab. 1923 wurde er Präsident der Republik und führte zahlreiche Reformen durch: So wurde unter anderem das Rechtssystem modernisiert, die Vielehe abgeschafft und das lateinische Alphabet eingeführt. 1934 beschloss die Nationalversammlung, ihm den Familiennamen Atatürk (Vater der Türken) zu verleihen. Atatürk war nicht nur ein Staatsmann, sondern auch ein Lebemann. Er liebte das Leben, die Frauen, Alkohol und Tabak. Am 10. November 1938 starb er im Istanbuler Dolmabahçe-Palast – an den Folgen einer Leberzirrhose. Er wurde 57 Jahre alt. Die Uhr in seinem Sterbezimmer zeigt noch immer den Zeitpunkt seines Todes an: 9:05 Uhr. Atatürks Mausoleum in Ankara, Anıtkabir, wurde von 1944 bis 1953 erbaut. Staatsgäste besuchen traditionell den neoklassizistischen Komplex. Darin sind unter anderem zahlreiche Atatürk-Zitate zu lesen, wie »Leben bedeutet kämpfen und kriegen. Erfolg im Kampf bedeutet auch Erfolg im Leben« oder »Frieden im Land, Frieden in der Welt«.

